



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neun-Tägige Andacht Zu dem Heiligen Stanislao Koska Auß der Gesellschaft Jesu

Smackers, Theodor

Cöllen, 1727

2. Weiß und Manier der H. Meß mit Andacht beyzuwohnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54843)

Die erste Weiß

Dem Hoch = heiligen Mess = Opf =
fer mit Andacht bezuwohnen.

Übungen

Der Demuth / der Reu /
und Leyd.

Arbettungs würdige Dreysältigkeit/
deren unendlich reine Augen die
Ungerechtig: it nit anderst / als mit Ab=
scheu ansehen können / was Schröcken
muß mich nit überfallen / wan in Anse=
hung meiner vielfältigen und abschreul=
ichen Sünd und Laster die unaussprechli=
che Heiligkeit dieses Geheimnuß/dem ich
bezuwohnen arsinnet bin/ bedencke: De=
ne Engel / wiewohl ohne Mackel/ war=
ten die alhier auff den Dienst mit einer
heiligen Forcht und Zitteren. Deine
treueste Diener / die eifrigste / die abge=
töbtiste Christen finden in ihnen selbst
so viel Unreinigkeiten/ daß sie nit genug=
samb fassen können / wie du dich würdi=
gest sie bey dem Altar unter einen so herr=
lichen/

lichen/so erschrocklichen Opfer zu gedulden. Wie keck bin ich dan / daß ich mich unterstehe / darbey zu erscheinen / ich der nach so viel Ubertretungen / deren in dem H. Tauff gemachten Verheissungen/ nach so viel Enttuehrungen/ die ich mir durch so viel und grosse Missethaten selbst angethan schier gar kein Buß dieselbe außzulöschen / und deiner Gerechtigkeit genug zu thun / gewürcket hab? ein einzige auß so vielen / die ich begangen hab/ schwere Sünd verdient / daß man mich mit Spott und Schand auß dem Tempel hinaus jagte / daß man mir für alle Zeit die Kirch verbietete. Also hat der außreit ente Engel unsere erste Elteren nur wegen eines Ungehorsams auß dem Paradies hinaus gejagt / und ist ihnen niemahl mehr vergünt worden/ in dasselbe wieder zu kehren. Wie soll ich dan fassen können / mein liebster Gott / daß nach einer unzahlbaren Menge der Sünden / die ich mit Gedancken / mit Worten/ mit Wercken begangen/ nach so viel Auslassungen wieder dein Gesäß; nachdem ich oft und dick die Heiligkeit deines Tempels durch tausent Frechheiten/durch eine falschnige Andacht/durch laster

laster

lasterhafte Unehrliehigkeiten / entuneh-
 ret / wie sprich ich / kan ich es fassen / und
 mich gnugsamb verwunderen / daß du
 dennoch die Sündigkeit hast nit nur allein
 mir den Eingang in das H. Orth zu ver-
 gönnen / sondern auch gegenwärtig zu
 bleiben / da mein göttlicher Mittler auß
 diesem heiligen Orth einen neuen Him-
 mel macht / in welchem er die / O gerech-
 ter Gott / das heilige Opffer seines
 Bluts und Leibs auffopferet. Es ist
 zwar wahr / daß man die unbegreifliche
 Größe dieses Geheimnuß mir einen
 Schrecken einjagt / so soll doch der unend-
 liche Werth / die unermessene Liebe deß / n /
 der das Opffer verrichtet / in mir ein
 grosses Vertrauen erwecken / dan ich mir
 ohne Vermessenheit kan einfallen lassen /
 daß dieser barmherzige Erlöser sich selbs-
 ten mehr für die Sünder / als ich bin /
 als für die reineste und fürnehmste See-
 len auffopferet. Soll ich dieses nit glau-
 ben / einzig und wesentlicher Sohn des
 lebendigen Gottes / nach dem ich in
 deinem Evangelio gelesen hab / daß
 du nit auff die Welt kommen / die
 Gerechte zu bekehren / sondern die
 Sünder / daß du dein Absehen auff diese
 gehabt /

gehabt / da du das sterbliche Fleisch angenommen / und selbst an dem Stamm des H. Creuzes zu einem Opffer geschlachtet. Hab ich dan nit Ursach mich einzubilden / daß eben das Heyl der Sünder / wie ich bin / und die Beter d uns mit deinem Vatter zu versöhnen / dich auff diesen Altar ziehet / allborten das Geheimnuß unserer Erlösung zu erneuern. Unsere Wunden seynd tieff / Jesu mein / sie seynd in grosser Anzahl / sie seynd gefährlich. Aber es ist kein Wund unheilbar bey einem Arzten / der alles kan heilen / dessen Liebe ohne Schrancken ist. Meine Schulden / und aller meiner Brüder / die auch Sünder seynd / wie ich / seynd freylich unendlich / von uns selbstn können wir nichts haben / dieselbe zu bezahlen / kein einzige Creatur kan es thuen / allein du mein liebster Erlöser / weil du auff die Welt kommen bist / nit allein uns durch deine Wort zu unterweisen / nit allein uns durch dein Exmpel und Beyspiel aufzuerbauen / sonderen auch alle unsere Missethaten auff dich zu nehmen / du hast für uns gut gesprochen / du hast aller Strenge nach durch deinen Todt auff dem Berg Calvariâ der göttlichen

lichen

lichen Gerechtigkeit genug gethan. Deine Liebe gegen uns hat dich noch weiter gebracht. Eben jetzt auff diesem Altar wilst du deinem himmlischen Vatter in dem hochheiligen Mess-Opffer den genugsamden / ja unendlich mehr / als den genugsamden Werth unserer Erlösung darbieten / das ist liebster Heyland all mein Hoffnung / und all mein Trost.

Himmlischer Vatter ! unendlicher heiliger Vatter ! wan dich meine Sünden wider mich erzürnen / wan meine Laster mich vor deinen Augen als ein Gegenwurff deines Abscheuen / und Fluch machen / wende sie ab von deinem schalckhaften Knecht / werffe sie auff deinen einzigen Sohn / auff diesen Gegenwurff deiner Liebe / deines Wohlgefallen / schaue dieses unschuldige Lamb an / welches sich anjeho dir auffopfferen wil / meine und der ganzen Welt Sünden außzulöschen. Siehe an seine Verdienst / und vergiße meine Undanckbarkeit / meine Gottlosigkeit / vergiße / daß ich ein Böswicht bin / der tausentmahl verdienet hat / den Last deines Zorns ewiglich in der Söll zu tragen. Erinnerung dich alleinig / daß ich die Ehr habe ein Mitglied

ꝛ

zu seyn des heiligen Leibs deines liebsten
Sohns : freulich bin ich ein unwürdiges
Glieb / doch aber ein solches Glieb / das
ihme lieb ist / das mit ihm innerlich verei-
niget ist / ein solches Glieb / für welches
er bittet / für welches er gestorben ist an
dem Stammen des H. Kreuzes / für
welches er jetzt noch das unblütige Op-
fer seines Fleisch wird offeren.

Hätte ich nur liebster Gott anjeko al-
len Abscheuen von denen Sünden / alle
Reu / die jener Mann der Schmerzen
gehabt / da er unter dem schwären Last
meiner Sünden zu Boden getruckt / auff
die Knye gefallen / mit Zähren begossen /
in dem blütigen Schweiß des Angesichts
auff der Erden deiner Majestät an mei-
ner statt eine neue Huldigung abgelegt
siehe ihn an Himmlischer Vatter / er
ruft dein Barmherzigkeit mit tieffen
Seufftzer / mit wahren Liebs-Übungen
an / zum wenigsten verlange ich diese
Reu zu haben / ich halte umb diese bey dir
an von Grund meines Herzens. Ich
verfluche alle meine Missethaten / ich be-
kenne / daß ich unendlich Unrecht gethan /
daß ich deine Gutthaten mit Missetha-
ten vergolten. Es ist nichts D H Erz /

G

das

das ich nit thuen oder leiden will / so viel
 Sünden außzuwaschen / ja ich hielte
 mich glückselig / wan ich bis an den letz-
 ten Tropfen meines Bluts vergießen
 könte / dieselbe außzulöschen / ich wieder-
 sage an jetzt für allzeit nit allein allen
 Sünden / sonderen auch allen denen / so
 mir eine Andeutung oder Gelegenheit
 darzu geben können / und fasse allhier
 bey deinen Füßen einen festen Fürsatz
 alles das jentige zu meiden / so mir bishe-
 ro ein Ursach des Fals und der Verger-
 nuß gewesen / ich bin bereit allen Nutzen/
 alles was mir zum liebsten ist / in die
 Schantz zu werffen / ehender als mich
 noch einmahl in Gefahr setzen / etwas
 wider deinen Willen / wider deine
 Diensten / wider die Treu / so ich dir in
 dem H. Lauff geschworen hab / nemblich
 deinem Gesatz zu gehorsamen. Ich
 verzeihe von Grund meines Herzens al-
 les / was man jemal wieder mich gethan /
 ich will hinführo meinen Nechsten lieben /
 seye er / wie er wolle / ich will nichts mehr
 hassen als die Sünd und den Teuffel /
 welche da unversehentliche Feind seynd
 deiner Glory und meines Heyls.

Übung der Anbettung und Ehrebietigkeit.

Erfülle / O Herr! dein Wort / ver-
 gebe mir meine Schulden / wie ich
 vergebe alles / was man mir jemahlen
 übel zugefüget / und nachdem du mein
 Seel durch dein Gnad werdest gereini-
 get haben / erlaube / daß umb meine An-
 bettung zu thun / ich mich verreinige
 mit Jesu / der einzig und allein würdig
 ist / dein höchste Majestät anzubetten.
 Lasse zu / daß ich eben diese seine Meinung
 und Absehen habe / daß ich dir mit ihm
 sein H. Opfer auffopffere / eben zu die-
 sem Zihl / welches er ihme vornimt / da
 er sich auff diesen Altar auffopffert. Er
 allein erkennet vollkommenlich die un-
 endliche Fürtrefflichkeit / und unauf-
 sprechliche Stöß des ersten Wesens. Er
 allein faßt und begreiffet die Weitfich-
 tigkeit deiner Herrschafft / er sieht gang
 anders als wir / wie weit sich erstreckt die
 Abhangung aller sichtbaren Creaturen /
 soffet unendlich besser / als wir / was du
 für eine hohe Gewalt habest über unsere
 Güter / unsere Gesundheit / über unsere

Ehr und Reputation, über unsere Freyheit / über unser Leben / über unser ewiges Heyl / mit einem Wort / über alles / was wir seynd / über alles / was wir haben / über alles / was wir hoffen können / diesen höchsten Gewalt zu verehren / und in seinem Nahmen / so wohl als im Nahmen seiner ganzen Kirchen ein öffentliche und höchst-freyliche Protestation zu machen / daß wir vollkommenlich von ihm hangen / thut dieser H. allgemeiner Hirt dieses herzliche Haupt / nit zufriden / daß er sich einmahl auff dem Berg Calvaria auffgeopferet / täglich dieses H. Opffer auff unsere erneueren. Es könnte kein anderer Priester / kein anderes Opffer / weilen es unendlich schlechter / als du bist / ein Ehr erweisen / welche einige Proportion oder Gleichheit mit dir hätte. Das Blut der Thieren / so auff unseren Altären geschlachtet / weder das Blut aller Menschen / so zu deiner Ehr auffgeopferet würde / könnte nit genugsamb erkennen deine höchste Gewalt / die unbegreifliche Vortrefflichkeit deines Wesens. All ihre Huldigungen / ihre Anbettungen / sambt deren Huldigungen und Anbettungen aller himmlischen Geisteren / seynd

seynd vor nichts zu halten / in Vergleichung dessen / was man dir schuldig ist. Es müste O Gott meines Herzens / ein solches Opffer seyn / wie dieses / dich als ein Gott zu beehren / und auß der Christlichen Religion zu machen / welche jemahlen gewesen / und seyn kan ? in dem Geist / O grosser Gott / dieses Opffers / und in Vereinigung mit Jesu Christo / bekenne ich in Angesicht Himmels und der Erden / deinen höchsten allgemein-ewigen unzertrenliche Gewalt / den du über mich / über alle Menschen / über Himmel und Erden / und über die Höl hast. Du hast alles ganz freywillig erschaffen / du kanst alles verändern / alles zerstören / alles zernichten / wan es dir wird gefällig seyn / und alles / was du dich würdigest zu erhalten / muß alles zu deiner Ehr und Glory dienen. Wan diese deine Glory O HErr erfordert / daß ich alles / was ich auff der Welt zum liebsten hab / verlihren / daß meine Güter mir gewalthätiger Weiß entnommen / daß meine Gesundbeit zu Grund gerichtet / daß meine Freund mich verlassen und verachten / daß mein Ehr und Reputation ungeachtet Weiß zerrissen / daß mein

Leib die scharffeste Schmerzen leide / daß
 mein Seel ohne einzigen Trost leben
 sollte / so bin ich von nun an / von Grund
 meines Herzens bereit alles zu leiden /
 Ich unterwerffe mich deinem Willen / ich
 sette an die allzeit gerechte Befelch euer
 Vorsichtigkeit / ich mißbillige allen mei-
 nen Willen / der wieder den deinigen
 wäre; ich bin völlig überwiesen / daß du
 die Gewalt und Rechtsame habest mir
 zu befehlen was dir gefällt / ich bekenne/
 daß ich ein unvermeidliche Schuldig-
 keit auß mir habe / allen dem / was du
 mir wirst befehlen / verlange ich nachzu-
 kommen. Ich nehme mir vor niemahl
 wieder dein Gesäß zu handelen / nie-
 mahl einen darwieder einfassenden Ge-
 danken und Widerwillen anzuhören/
 niemahl das menschliche Ansehen zu ach-
 ten / wan es umb den schuldigen Behor-
 sam zu thun ist. Sonderen alle Zeit
 deine heilige Gebott zu ehren / zu halten/
 und dan deinem Befelch mit völliger
 Unterwerffung nachzukommen.

Was kan ich aber / O HERR / dir an-
 heut schencken / und auffopfferen / daß
 dir gefällig wäre? wem soll ich dir zu
 Lieb absagen? was forderest du von mir/
 daß

Des H. Stanislai Koska. 151

Was ich verlassen soll? Ich bin ein Zeug
des unblütigen Opfers / das du Jesu
Christo opferest / du unterwirfest / und
frischest mich an durch dein Exempel.
Was kan dan seyn / das ich dir nit so sol-
le zu einem Opfer schlachten / und zwar
mit Freuden / siehe D GOTT / ich opferes
mich selbst auff / ich erbiere mich / und
verlange nichts mehr auff der Welt / als
ein ewiges Opfer deines Willen / deiner
Glori / und deiner Liebe zu seyn.

S. 3.

Vor der Wandlung.

F. Was soll man vor der Wandlung
thuen?

A. Wan obang-sezte beyde Gebetter
sich über die Wandlung würden erstre-
cken / so soll die andächtige Seel das letzte
abbrechen / die folgende Gebetter ein-
mischen / und alsdan fortfabren.

Gebett.

D HERR! das grosse Wunder / dessen
ich jetzt Zeug bin / würde allein mich
dabin bringen können / das ich mich ohne
Ausnahm / allein dem jenigen ergebe /
was du von mir erforderen wirst. Dan

S 4

ich

ich glaube festiglich / daß du in diesem Augenblick deiner Liebe kein Schranken vormachest / daß auß denen dir jetzt aufgeopfferten unbeseelten Wesenheiten des Weins und Brods dein lebendiger Leib werde / daß du das Brod wesentlich in dein wahres Fleisch / und den Wein in dein wahres Blut verwandlest. Es ist nit dein Stathalter der Priester / der die nächste und fürnehme Ursach ist dieser wunderthätigen Verwandlung. Es kan ja kein menschliche Gewalt sich so weit erstrecken / er ist nur ein Werk-Zeug deiner auff diesem Altar unsichtbarlich erstreckten mächtigen Hand. Diese Hand / die Himmel und Erden erschaffen / die das Wasser zu Cana in Wein verwandelt / die so viel andere Wunder gewürcket / wird anjese zu unserer Heiligung erneueren jenes Wunder / welches deine Jünger für das eskemahl in jenem Abendmahl / allwo die Wahrheit des Sinnbilds ausgelöscht / das Licht den Schatten vertrieben. Dan nachdem du mit ihnen das Osterliche Lamb gessen / nahmest du Brod / segnest / brachest / und gabst es ihnen / mit zusetzen / nehmet und esset / dieses ist mein Leib / sie glaubeten

beten deinen Worten/ dein Fleisch/ so du ihnen gabest/wurde ihnen zu einer köstlichen/ und unendlich angenehmen Speiß. Sie nahmen von deiner Hand diese köstliche Gaab / und ernehreten sich mit dem Fleisch des unbefleckten Lambs / welches hinnimt die Sünd der Welt. Deine gegen uns tragende Liebe/so allzeit gleich/ allzeit gutthätig/ würcket auch jetzt dieses Wunder für uns.

Nach der Wandelung.

Es ist schon geschehen/ das Wort Gottes/deme nichts unmöglich/ hat eben jetzt die Wesenheit und Substanz Brod und Weins zermischt / nichts ist darvon mehr übrig / als die Gestalten. Unter dessen Gestalten und Apparenz ist der wahre Leib/das wahre Blut Jesu Christi / durch welches die Menschen sehnd mit Gott versöhnet worden. So ist dan allhier auff dem Altar der Sohn der Barmherzigkeit. Alles ladet uns darzu / wir wollen mit grossem Vertrauen uns nähern ; alles reizet uns darzu an / wir wollen ohne Forcht beten/ alles verspricht uns / daß unser Gebett wird erhört werden.

F. Was kan man von Gott bey dem
h. Mess-Opffer und Commu-
nion begehren?

A. Wan du Christliche Seel / so weit
in der Andacht kommen bist / das du selbst
das innerliche Gebett verrichten könnest /
so leere dein Herz mit Christo Jesu auß /
begehre von ihm / was du verlangest /
sonsten verrichte dies:

Gebett.

Arbettungs würdiger Jesus / einzi-
ger Sohn des Vatters der Barm-
herzigkeit / liebevoller und mächtiger
Mittler meines Heyls ; deine Lieb hat
dich vom Himmel in die Krippen gezogen /
eben diese Lieb ziehet dich anjeko auß die-
sen Altar. Nichts ist / das ich nit hof-
fen kan von dieser deiner Lieb. Ich em-
pfinde / das mein Vertrauen durch deine
Gegenwart / vermehret wird : ohne dich
kan ich von deinem Vatter nichts erwar-
ten / als die Abstraffung meiner schwä-
ren Sünden. Es ist aber auch nichts /
das ich nit von ihme begehren kan / indem
er dich mir noch einmahl schencket / und
mit dir ein unendlich kostbares Pfand
seiner

seiner Güte und zarten Liebe gegen mich darbietet. Ja mein Gott/ es ist nichts so vortheilhaftig: 8 / daß ich nit von deiner Lieb erwarten kan. In demselben Augenblick / da Iesus für mich bittet/ sich für mich und mein Heul ausspoffet / und zugleich deinen Zorn von mir abwendet / und deinen Segen auff mich ziehet/ alsdan ich armer Sünder opffere dir in ihm / und durch ihn mein demüthigste Bitt - Schrift mit einer starcken Zuversicht / daß du mich gnädigst erhören würdest.

Für die Geistliche Obrigkeit.

Gott bitte ich dan/ liebster Gott/ daß du auff ein besondere Weis deine Kirchen besigen wölest/ wieder ihre sichbare und unsichbare Feinden helfen/ daß du wölest alle ihre Mitglieder mit den Bänden der Liebe vereinigen / die Kirchen erweitern durch die Befehrung so viel unglückseliger Völkerschafften / welche das köstliche Licht deines Evangelii noch nit angenommen / alle böse bekante und unbekante Anschläge der Ketzeren hemmen / dieselbe zu schanden machen / durch die allmächtige Kraft deines

nes Arms / oder vielmehr dieselbe be-
 kehren / durch die liebeiche und süsse
 Wirkung deiner Gnad. Ich bitte/du
 wollest den Römischen Pabst / als den
 allgemeinen Vatter / unsere Bischöff /
 und alle/ die deine Heerd helffen zehren/
 einen inbrünstigen Eiffer für deine Glo-
 ry / ein zarte Lieb für ihre Schafflein /
 die du ihnen hast anvertraut/ mittheilen:
 gebe ihnen die nothwendige Wissenschaft/
 die Bescheidenheit/die From- und Heiliga-
 keit / damit sie ihre anvertraute Seelen in
 dem Herren aufferbauen / und unterwei-
 sen können.

Für die Weltliche Obrigkeit.

Würdige dich / O Herr / dieses un-
 ser Land / so du bishero allz: it un-
 ter deinen Schutz genommen/ mit Gunst
 und Gnad anzusehen. Wende von dem-
 selben ab alle Geißel deines Zorns / ma-
 che daß Fried und Einigkeit allda hers-
 schen / erhalte den Glauben/ und die Re-
 ligion in ihrer Reinigkeit / erhalte unse-
 ren höchsten Regenten / unsere sament-
 liche gnädigste Herrschafft/erfülle sie mehr
 und mehr mit deinem Geist / Schütte über
 sie

ſie deine himmliſche Benediction. Gibe allen unſeren Miniſtris, Officiers/ hoch- und niederen Beampten / allen Raths- und Bürgermeiſteren ein aufrichtiges Herz / zu deinem Befehl einen ſtarcken Geiſt / und Verſtand/ ſo die Haltung deiner Gebott aufwücket / gibe uns einen gnädigſten Vatter/ der uns mit allen Geiſt- und weltlichen Nothwendigkeiten verſieht.

Für unſere Freund.

Glaube / O Herz / daß ich dir anbefehle diejenige/ mit welchen die göttliche Vorſichtigkeit vergesellſchaftet/ meine Bluts-Freund/meine Freunde/meine Gutthäter / ſonderbar diejenige/ die du meiner Sorg anvertrauet haſt. Erhalte dieſe alle/ O Herr/ in deiner Furcht/ in deiner Liebe. Laſſe nit zu/ daß ſie durch das Glück aufgeblaſen / durch das Unglück kleinmühtig werden/ daß die Woluſt ſie ernähre / die Welt ſie verführe/ gib ihnen die Gnad / durch welche ſie lehren jenen ſo guten Gebrauch zu nehmen / daß ſie die himmliſche nit in Gefahr ſetzen / daß ſie mit Gedult das zeitliche Ubel übertragen / daß ſie ſich nit ſchuldig machen der ewigen Pein.

Für unsere Feinde.

Barmherziger Vatter / der du die Sonne über die Sünder / und über die Gerechte lasset ausgehen / ich bitte dich von Grund meines Herzens / für alle diejenige / so mich hassen / oder ohne Ursach verfolgen / ich wünsche ihnen von Herzen / und begehre von dir so viel Glück und Segen für sie / als ich für mich selbst wünsche / und begehre.

Für die Abgestorbene.

Ich opffere auch den heiligen Leib und das kostbare Blut deines Sohns für die Abgestorbene / welche deine Gerechtigkeit in dem Fegfeuer annoch straffet / und man eine darunter / für welche mich die Lieb- oder Freundschaft / die Dankbarkeit oder die Religion / auff eine besondere Weiß verpflichtet zu betten / so halte ich flehentlich bey deiner Barmherzigkeit für sie an / wie auch für diejenige / an welche man zum wenigsten gedendet / ich begehre von dir demüthiglich ihre Befreyung / in Ansehung deines auff dem Altar geopfferten Lambs / welches hinnimbt die Sünd der Welt.
Diese

Diese Seelen / wiewohl sie in deiner
 Gnaden / seynd sie doch deiner Gerech-
 tigkeit schuldig / es ist nit völlig für sie
 genug gethan worden / und dieses ist die
 Ursach / warumb du sie ohngacht deiner
 gegen ihnen tragenden Lieb / von deinem
 Angesicht und Gegenwart kusst / und
 sie in einer harten Plag haltest. Da ist
 aber ein Blut / welches von diesem Altar
 viel höher in den Himmel sich schwin-
 get / als das unschuldige Blut Abels / nit
 umb Rach / sondern umb Barmherzig-
 keit. Da ist der jenige / dessen Todt und
 Leben macht einen unergründlichen
 Schatz der Verdiensten / und Genugthu-
 ung aller Sünden. So höre dan an /
 lieber Herr / das Gebett / so ich im Na-
 men der ganzen Kirchen mich unterstehe
 zu verrichten für jene Seelen / so einen
 Theil deiner heiligen Kirchen außma-
 chen / lasse dich bewegen Krafft deines
 für die Todten so wohl als vor die Le-
 bendigen eingesetzten heiligen Weß-Opf-
 fers / würdige dich diesen armen / und
 lebendenden Seelen die unermessene Schatz
 der Genugthuung / so in diesem heiligen
 Opfer begriffen seynd / anzuwenden.
 Gieße über sie einen Tropffen deines
 kost=

kostbaren Bluts/ welches jetzt dir auff-
 geopfferet worden / damit/ wan sie also
 durch die Krafft deines heiligen Bluts
 gereiniget / das erwünschte End ihres
 Elends sehen können / alsdan werden
 die betrübe Seuffzer in Lob und Dank-
 gesang veränderet werden/ du wirst die-
 se in deinen Väterlichen Schooß auff-
 nehmen / du wirst sie durch die unauf-
 sprechliche Süßigkeit deiner Gegenwart
 ersättigen/ jenen Hunger erquickten/ von
 welchem sie mehr / als von denen umb
 sich schwebenden Flammen geplaget wer-
 den.

Nachdem ich aber / als ein Sünder
 mich unterstanden hab/ dich als unseren
 göttlichen Mittler für meine Brüder
 anzuruffen / erlaube mir auch/ das ich
 mein eigenes Anlügen darff vortragen.

Für uns selbst.

Was kan ich aber für mich von dir
 begehren/ als dich/ O Gott meis-
 nes Herzens/ der du mein einziges- und
 höchstes Gut bist/ so wohl für die Zeit/
 als für die Ewigkeit. Also überlasse ich
 mich und alles das jenige deiner göttli-
 chen Vorsichtigkeit / und deiner Väter-
 lichen

lichen Obsorg. Ich verlange/ und be-
 gehre nichts von dir / als allein dich zu
 ehren/die treulich auff Erden zu dienen/
 und dich in Ewigkeit im Himmel zu lo-
 ben und zu benedeyen. Du weiß / wie
 vielen Gefahren ich unterworfen bin /
 wie groß meine Schwachheit / wie heff-
 tig meine Anmüthungen / mit was für
 einer Gewalt mir die Höl zu setzet / sie
 will mich zu Grund richten. Ach mein
 Vatter/ mein einziger Besizer/ stehe für
 mich / wider mich selbst / wider die
 Welt/ wider den bösen Feind / gib mir
 einen aufrichtigen Geist / ein reines
 Hertz/ eine unbewegliche Stärke in dem
 Guten/ ein eifrigstes Abscheuen von der
 Sünd/sonderbar aber von dieser (M.)
 zu welcher ich am meisten geneiget bin.
 Du erkennest/ O Herr/ dieselbe / ich er-
 kenne es auch / ich schäme mich/ daß ich
 diesen so gefährlichen Feind deiner Glo-
 ry / und meines Heyls annoch zu über-
 winden hab. Vertilge dieselbe/O Gott!
 mein einziger Schütz Herr! mache auß
 mir durch ein Wunderwerck einen guten
 Christen/ der demüthig/ eifrig/ in dem
 Gebett beständig / und herzhafft in der
 Abtödtung/ der ein Feind seye aller Be-
 sonder-

sonderheit / treu und genau in Erfül-
 lung aller standmäßigen Obliegenheiten/
 der dem Nächsten durch eine gründliche
 Andacht ein gutes Exempel gibt ohne
 Gleisneren / ohne Affectation / der von
 des Nächsten guten Wandel ein gutes
 Exempel nimbt / stesse mir ein ein hitzige
 Begierd der Vollkommenheit / und eis-
 nen steifen Fürsatz nimmermehr auß der
 Zahl jener Sünder zu seyn / welche all-
 zeit lau- und traag auß der Erden kries-
 chen / sich niemahl über ihre Schwach-
 heit / und Unmüthungen erschwingen.
 Gebe mir jene andächtige Begierd heilig
 zu werden / jene Aufmerksamkeit täg-
 lich neuen Fortgang in denen Tugenten
 zu machen. Würdige dich endlich mir zu
 verlenhen jene kostbare Saab der
 Barmherzigkeit / einen heiligen Todt/
 den ich nit verdienen kan / den ich von
 deiner Barmherzigkeit alleinig hoffen
 kan. O Gott / alldiweilen ein uner-
 messene Güte erfordert / daß ich auch ein
 Vertrauen ohne Schrancken auff die-
 selbe setze / wie groß immer- und ersprieß-
 lich ist dasjenige / so ich von dir verlan-
 ge / so ist es doch bey weitdem nit so groß /
 als deine Liebe / und Freygebigkeit ; es ist
 unend.

Des H. Stanislai Koska. 163

unendlich weniger / als die Verdiensten
Jesu Christi: und das Opfer / so ich
dir jetzt auffopfer: / es ist unendlich mehr
werth / als was ich mich unterstehe zu be-
gehren. Ich wünsche / mein Gott! daß
ich rein genug wäre / mich würcklich mit
diesem heiligen Opfer zu vereinigen /
und mich mit diesem heiligen Fleisch zu
speisen. Was könnte für mich süßer: und
ersprießlicher seyn / als jenes köstliche
Pfand deiner Liebe / und meiner Seelige-
keit empfangen. Wan meine Schwach-
heiten mich heutiges Tags jenes so gros-
sen Glücks berauben: so bitte ich / O
Herr / du wollest es durch deine Güte er-
setzen / und wan es mir nit erlaude ist den
hochwertesten Leib deines Sohns zu ge-
nießen / gib mir zum wenigsten seinen
Geist / seine Demuth / seine Gedult / seine
Mildeigkeit / seine Liebe / damit ich nur in
ihm / und durch ihn lebe. H. Stanislaus
sehe mein Patron / und Fürbitter / erlan-
ge mir durch dieses hohe Geheimnuß /
welchem du allzeit mit größter Andacht /
und Inbrunst begewohnet / daß ich N.N.
diese Gnad von Gott erlange.

S. 5.

§. 5.

**Dancksagung für die allge-
meine Gutthaten.**

Aber / O Herr / wiewohl du unend-
lich barmherzig / so scheint es doch
eine Vermessenheit / daß ich mich
erkühne von dir neue Gnad zu begehren /
ohne daß ich mich danckbar erzeige für
alle / die du bishero so miltiglich ertheilet
hast? Was soll ich aber dir wiedergeben /
oder erstatten für so viel mir erzeigte
Gutthaten? was soll ich thun mich ge-
gen dir danckbar zu erzeigen für alle die
schon empfangene grosse Gnaden. Du
hast mich auß meinem nichts gezogen /
und einer unendlichen Zahl der Men-
schen / so du hast / als wie mich erschaffen
konnen / vorgzogen / alsdan hast du
mich von der Dienstbarkeit der Sünd er-
lediget / da du mich in die Zahl deiner
Kinder durch den heiligen Tauff aufge-
nommen: das ist freylich ein unschätzba-
re Gnad / die ich so wenig verdient hab /
als viel Million der Unglaubigen / und
so viel Kinder / denen du diese Gnad nie
erwiesen. Du hast mich gelehret dich zu
erkennen / dich zu fürchten / dich zu vereh-
ren.

ren. Du hast mich ernähret mit deinem göttlichen Wort / mit dem Andettungs- würdigen Fleisch deines Sohns.

Für die sonderbahre Gnaden.

Nach allen Missethat / die ich gethan / anstatt / daß du mich hättest lassen zu Grund geben / wie es vielen anderen / so gewislich nit so grosse Sünder / als ich / widerfahren / hast du nit auffgehört ein Beschützer zu seyn eines undankbahren Menschen / der ich nichts anders verdienet / als deine Ungnad / und deinen Zorn / du hast dich noch gewürdiget gegen mir deine Neigung zu zeigen / du hast mich gesucht ; du hast mich angereizet zu dir wieder zu kehren : was hast du nit angefangen die Hartigkeit meines Herzens zu überwinden / wie hast du dich nit bemühet / ungeacht meiner Widerspenstigkeit / die unglückselige Bänd / welche mich an die Sünd fäseten / zu zerbrechen ? Was thuest du nit noch täglich / mich zu erhalten / mich von dem unglückseligen Widerfall zu behüten ? Wer könnte alle innerliche und äusserliche Gnaden erzehlen / die ich alle Augenblick von dir empfangen ? mit was für einer gang
Wät

Väterlichen Obsorg versiehst du mich
 nit in allen Nöthen des Leibs und der
 Seelen? O Herr / wan ich schon Meis-
 ter wär über die ganze Welt / wan ich
 dir alles dieses opfferte / mich umb alle
 empfangene Gutthaten danckbarlich zu
 erzeigen / so würde alles dieses unendlich
 weniger seyn / als was ich schuldig bin
 zu thun. Mein Heyland allein kan /
 und vermag mein Schuld bezahlen / sein
 Fleisch / sein Blut / seine Verdienst seynd
 die einzige Saad / so deiner werth ist / so
 dir auffaeopffert werden kan / so für alle
 meine Sünden kan genug thun. Ich bie-
 te dir / O Herr / dar dieses Schlacht-
 Opffer / dessen Geruch dir der ange-
 nehme ist / und wan du zulaffest / daß
 der Sünder mit dem Gerechten / der
 Ubelthäter mit dem Urheber aller Hei-
 ligkeit sich vereinige ; so biete ich dir dar
 und opffere alles / was ich hab / was ich
 bin / und gelode / daß ich nit leben wolle /
 als dich zu loben / dich zu lieben / dich zu
 bedienen.

Ich gehe anjeko auß der Kirchen nach
 vollndtem Opffer ganz durch / rungen
 von deiner Heiligkeit / beschämet von dei-
 ner Güte / auff das lebendigst bewegt
 von

von der Heiligkeit des Geheimnuß / des
sen ich ein Zeug bin. Ich gehe meinen
Geschäften abzuwarten / weilen du mich
in diesen Stand gesetzt hast / ich nehme
mir festiglich vor / alles zu deiner Ehr zu
verrichten / alle Augenblick dieses Tags
dir zu Lieb anzuwenden / alle dir mißfal-
lende Gedanken / Wort / und Werk zu
meiden / dieses N. N. gute Werk zu thun /
von dieser böser Gesellschaft N. N. mich
abzuseynden / diese meine angewohnte
Untugend zu hemmen / mit einem Wort
ein Ehrlichers Leben anzufangen.

V.

S Was ist nach der Mess zu thun?

A 1. Berrichte / wie oben ges-
sagt / deine Geschäften. 2. Geseh einges-
dend vor, und nach dem Tisch zu betten.
3. Bey dem Tisch rede von der grossen
Heiligkeit des H. Stanislai. 4. Halte
dich inn dem heiligen Stanislao zu Ehren
von einem guten Bisplein.

VI.

S Was ist Nachmittag zu betten?

A 1. Versüege dich in die Kirche /
oder vor dem Bild des heiligen Stanislai,
bette die oben angezeigte Tagzeiten / oder
was

was dich die Andacht ermahnet / wann du so viel Zeit hättest / daß du die an dem Donnerstag gezeichnete Weiß bey dem heiligsten Sacrament auffzuhalten / lesen könntest / so wäre es überaus gut ; oder auch etwas von dem Leben und Wunderwerck des heiligen Stanislai, fürchte nur nit / du thuest dem Guten zu viel. Die Gnad / welche du durch die Fürbitt des heiligen Jünglings begehren wilt / ist ja sehr groß / so muß du auch grosse Sachen thun dieselbe zu erlangen.

VII.

Von dem Nacht = Gebett /
und Erforschung des Gewissens.

F. Wie muß man diesen Tag die Andacht beschließen ?

A. Beschließe es mit dem Nacht = Gebett / und Erforschung des Gewissens / wie gestern gesagt worden.

* *
*

Der